



Auswertung und Ausblick des Programmbereichs WIR IM QUARTIER (WiQ) bzw. der Umsetzung der definierten Ziele durch die Projektkoordination

Seit den Wintermonaten 2015/2016, mit der Ankunft vieler hunderter Schutzsuchender täglich in Hamburg, hat sich unsere Nachbarschaft neu konstituiert und die Vorstellung von einem „wir“ im Quartier hat sich verändert. Mit dieser Entwicklung sind neue Fragen aber auch ein neues Gemeinschaftsgefühl sowie eine einmalige Engagementbereitschaft entstanden. Die Nachbarschaft ist in Bewegung und fragt sich, wer dieses „wir“ im Quartier heute und in Zukunft ist und sein will.

*Die Kirchengemeinde Winterhude-Uhlenhorst, das Quartiersmanagement Q8 und das Goldbekhaus haben sich unter dem Projekttitel WIR IM QUARTIER zusammengeschlossen, um Räume und Möglichkeiten für die Nachbar*innen zu schaffen, um sich aktiv mit den Entwicklungen des unmittelbaren Lebensraums auseinanderzusetzen. Ausgehend von den beiden Hauptarbeitsbereichen des Goldbekhauses, Kulturelle Bildung und Kulturelle Veranstaltungen, wurden neue kulturelle und bildungsorientierte Formate geschaffen, bestehende Angebote interkulturell geöffnet und weiterentwickelt und nachhaltige Verbindungen zu den beteiligten Menschen und Einrichtungen geschaffen. Gemeinsam, im Austausch und in der Begegnung, entwickeln wir innerhalb dieser Angebote neue Handlungsperspektiven und Möglichkeiten des Zusammenlebens und beantworten einige der drängendsten Fragen der Nachbarschaft.*

Definierte Ziele

Das Goldbekhaus als Netzwerkknoten im Stadtteil etablieren, von dem ausgehend, Freiwillige, Honorarkräfte und Kooperationspartner*innen ein Programm unter dem Projekttitel „WIR IM QUARTIER“ durchführen

Der Projektkoordination ist es innerhalb dieser Aufgabe gelungen, zwischen den Bündnispartner*innen, der ev. luth. Kirchengemeinde Winterhude-Uhlenhorst, dem Goldbekhaus und dem Quartiersmanagement Q8 – Quartiere bewegen, die vertrauensvolle Zusammenarbeit fortzusetzen und die Kooperation zu stabilisieren. In monatlich stattfindenden Koordinationstreffen und Projektgruppen, konnte eine konstruktive gemeinsame Planung und ein offener Austausch stattfinden. Es konnte eine Arbeitsteilung zwischen den Kooperationspartner*innen geschaffen werden, die es allen Beteiligten ermöglichte, das Gesamtprojekt entsprechend den jeweiligen Ressourcen weiterzuentwickeln und zu stabilisieren. Dies gelang u.a. durch die Übernahme operationeller Aufgaben, wie der Projekt- und Programmorganisation, der Kommunikation mit Ehrenamtlichen und Stakeholdern, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising u.a. durch die Projektkoordination. Es ist somit gelungen, die Kompetenzbereiche dreier Institutionen, die sich alle für ein nachbarschaftliches Miteinander einsetzen, zu verbinden und damit eine starke Einheit zu bilden.

Darüber hinaus konnte das Projekt und seine Angebote weiter in den Stadtteil getragen und die Zusammenarbeit mit Institutionen und Personen des Quartiers und darüber hinaus etabliert



und/oder gefestigt werden. So arbeitete und arbeitet WiQ mit dem Arab Film Club, Ehrenamtlichen von Greenpeace Hamburg, der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, der Körper Stiftung, Fördern & Wohnen, der Hamburger Sparkasse, Getrud hilft e.V., der Welcome-Werkstatt e.V., Über den Tellerrand e.V., Sisters Network u.a. zusammen. Aus diesen Kooperationen sind vertrauensvolle und nachhaltige Verbindungen und Strukturen der Zusammenarbeit entstanden. Unser Anspruch ist es, sich an alle Menschen, jeder Herkunft, jeden Alters und jeden Geschlechts zu wenden. Um diesen Anspruch zu realisieren und damit eine multinationale und sich ständig verändernde Nachbarschaft mitzugestalten, ist die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl unterschiedlicher Menschen und Institutionen nötig. WiQ wird daher auch weiterhin an der Vernetzung von Kapazitäten und Kompetenzen in unserem Quartier arbeiten und sich als zentraler Netzwerkknoten im Stadtteil und darüber hinaus etablieren.

Noch intensiver und stärker verfolgt werden wird u.a. die Zusammenarbeit und der Austausch mit Migrantenselbstorganisationen (MSO). Hier wurden vor allem in Vorfeld der Erstellung des Programms für das Sportfest „Fit im Quartier“ viele Bemühungen unternommen, um Kontakte zu etablieren. Es wurde festgestellt, dass der hohe Anteil an ehrenamtlicher Organisation der MSO, die strategische Planung und Kontinuität der Zusammenarbeit erschwert und die Möglichkeiten der MSO bestimmt und begrenzt.

So weist auch der Abschlussbericht einer Forschungsstudie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu Migrantinnenorganisationen in Deutschland, auf einen Mangel an Expert*innen in den MSO für die Durchführung bestimmter Programm hin. Als Unterstützungsmöglichkeiten werden finanzielle Förderungen oder die Bereitstellung von Räumlichkeiten identifiziert (Forschungsstudie Migrantinnenorganisationen in Deutschland, BMFSFJ, 2010).

In der Zusammenarbeit dem Hamburger Sportbund (HSB) werden diese Anstrengungen nun weiterverfolgt. Der HSB arbeitet seit längerem an einem Aufbau von Kontakten mit MSO in ganz Hamburg. WiQ kann durch die Kooperation mit dem HSB an diese Arbeit anknüpfen und wir sind zuversichtlich, dass durch den Austausch und dem gemeinsamen Einsatz einer stadtweit agierenden Organisation und einer lokal ausgerichteten Initiative, in Zukunft feste Verbindungen und Kontakte etabliert werden können.

Mittlerinnen aus dem Kreis der Geflohenen gewinnen

Der Projektkoordination ist es gelungen, durch Besuche und Teilnahmen an Aktivitäten in den Folgeunterkünften des Quartiers, Runden Tischen und Netzwerktreffen stabile Verbindungen zu den Geflüchteten, den aktiven Ehrenamtlichen und Unterkunftsleitungen des Quartiers zu etablieren. Die Teilhabe der Geflüchteten an der Gestaltung der Programme lief dabei hauptsächlich über Anstellungen als Werk- oder Honorarkräfte. So geschehen bei den Klangspielen, der Nähwerkstatt und dem Sportfest „Fit im Quartier“. Derzeit wird ein Sportkurs, angeleitet durch zwei junge Frauen aus dem Iran sowie ein selbstorganisierter Treff für junge Frauen mit Fluchterfahrung geplant. Bei diesen beiden Projekten ging die Initiative von den Frauen selbst aus, sie wandten sich mit ihren Bedürfnissen und Ideen an die Projektleitung. Die Projektleitung unterstützt dieses Vorhaben durch die Akquise und Verwaltung von Geldern, zur Verfügung Stellung von Räumen und Öffentlichkeitsarbeit. Diese beiden Entwicklungen machen zuversichtlich, dass sich die Menschen



nach einer herausfordernden Zeit des Ankommens, während der sie sich mit alltagspraktischen Fragen und existenziellen Herausforderungen auseinandersetzen mussten, nun vermehrt darauf konzentrieren können, wie sie ihr Leben darüber hinaus gestalten wollen und können. Wir sind daher zuversichtlich, dass zukünftig Projekte und Veranstaltungen vermehrt durch Eigeninitiativen der Menschen entstehen.

Diese Entwicklung ist darüber hinaus auf die gute Vernetzung des Bündnisses bzw. dessen Bekanntheitsgrad zurückzuführen. Die niedrigschwelligen, kostenfreien und abwechslungsreichen Angebote und die Vernetzung mit unterschiedlichen Initiativen machen eine Beteiligung einer diversen Zielgruppe möglich, so dass WiQ über soziale oder altersbedingte Grenzen hinweg bekannt ist. Entsprechend wenden sich Personen einer älteren Generation mit Projektideen an uns, so geschehen bei dem Chor „Songs from home“, als auch junge Frauen unter 20 Jahren.

Gleichzeitig wurde festgestellt, dass ein Konzept von Ehrenamt und Selbstorganisation in einigen Herkunftsländern nicht existiert bzw. eher mit Skepsis betrachtet wird. Kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe- und Gestaltungsmöglichkeiten, außerhalb konfessioneller oder kommerzieller Einrichtungen, sind in einigen Herkunftsländern häufig Ausnahmen und erklärungsbedürftig. Studien verweisen darauf, dass Informationen über das Ehrenamt in Deutschland z. B. im Rahmen von Integrationskursen, erwogen werden sollten (siehe Studie des Instituts für Migrationsforschung und interkulturelle Studien der Universität Osnabrück: „Migrantinnen als Zielgruppe ehrenamtlichen Engagements im Zivil- und Katastrophenschutz“, 2012).

Die Projektkoordination hat es sich weiterhin zur Aufgabe gemacht, Geflüchtete als ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sowie Initiatorinnen von Projekten zu gewinnen. Mund-zu-Mund-Propaganda hat eine hohe Bedeutung für die Verbreitung von Informationen und so werden bereits aktive Ehrenamtliche mit und ohne Fluchterfahrung gezielter zur Ansprache von Bekannten und Freund*innen motiviert.

Insbesondere bei der erfolgreichen Patenschaftsgruppe von WiQ werden Potentiale erkannt, um Ehrenamtliche mit Fluchterfahrung zu akquirieren. Einige der Menschen, die in einer Patenschaft begleitet und betreut wurden, sind mittlerweile durch Unterstützung der jeweiligen Paten in eigene Wohnung, in Arbeit und Ausbildung und haben wertvolle Erfahrungen auf diesem Weg gesammelt. In Zusammenarbeit mit der Hamburger Bürgerstiftung werden Interessierte nun für die Übernahme einer eigenen Patenschaft gewonnen, in welcher sie Einzelpersonen oder ganze Familie mit ihren Erfahrungen weitestgehend helfen können.

Auch für die Gewinnung von Ehrenamtlichen wird eine verstärkte Kontaktaufnahme mit Migrantenselbstorganisationen angestrebt. Hier wird ein besonderes Potential gesehen, da in vielen MPO bereits erfolgreich ehrenamtlich gearbeitet wird und vielfach die Organisation ausschließlich über Ehrenamt funktioniert. Diese Stärke der MSO stellt gleichzeitig auch eine große Herausforderung in der Zusammenarbeit dar (siehe oben). Das übergreifende Ziel ist es dabei, die Menschen als Potentiale zu begreifen und die Bemühungen nicht ausschließlich als Gewinnung von Teilnehmer*innen/Interessent*innen oder Vereinsmitglieder zu verstehen.



Öffentlichkeitsarbeit

Die Projektkoordination hat an ein einheitliches Coperate Design auf Plakaten und Flyern umgesetzt und diese in möglichst einfacher Sprache und ausschließlich in Deutsch gehalten. Der Gedanke hierzu war, dass nicht alle benötigten Sprachen angemessen abgedeckt werden können und die Rückmeldung der Menschen aus den Folgeunterkünften darauf hinwies, dass sie Deutsch lernen wollen und daher Werbematerial in Deutsch vorziehen. Eine entsprechende Qualifizierung bzw. Fortbildung in einfacher Sprache steht noch aus und wird im August 2019 nachgeholt. Danach wird auch das vorgesehene Programmheft fertig gestellt. Das Layout wurde hierzu bereits entwickelt.

Darüber hinaus hat die Projektkoordination die redaktionelle und organisatorische Leitung des im Jahr 2016 gestarteten Blog übernommen. Hierzu wurde zunächst ein Team aus Ehrenamtlichen zusammengestellt und eine professionelle, ehrenamtliche Beratung aus dem Kreativbereich herangezogen. Für eine erfolgreiche Weiterführung des Blogs wurde zu einem Instagram Account geraten, der seit ca. 6 Monaten mit mittlerweile 200 Followern betrieben wird. Der Blog läuft derzeit mit mehreren Hintergrundberichten, Ankündigungen oder Videobeiträgen monatlich und wird von einem Team aus zwei Ehrenamtlichen und der Projektkoordination gepflegt.

Ebenso hat die Projektkoordination die redaktionelle und organisatorische Leitung des WiQ Newsletters übernommen. Dieser wird alle zwei Monate an ca. 300 Empfänger*innen versendet. Inhalte sind Veranstaltungsankündigungen, Berichte über Initiativen und Engagierte und Entwicklungen im Quartier.

Darüber hinaus werden facebook, die Goldbekhaus Webseite, das Goldbekhaus Programmheft, der Goldbekhaus Newsletter und unterschiedliche Informationsplattformen regelmäßig mit Neuigkeiten bedient.

Ebenso wird derzeit an einem mehrminütigem Produktvideo für das Bündnis gearbeitet. Begleitet durch Erster Sinn, eine Beratungs- und Produktionsinitiative für digitales Marketing im Non-Profit Bereich, wurde bereits eine Strategie erarbeitet, um die Vision und Mission, die Engagierten und Angebote von WiQ vorzustellen und durch einen Call-to-Action Interessierte zu einem aktiven Mitgestaltung der Nachbarschaft zu bewegen. Das technische Know-How im Umgang mit der Kamera wurde erlernt, folgen soll ein umfassenderes Kameratraining bei der Tide Akademie.

Programme und Angebote

Die Projektkoordination hat durch Gespräche mit den bisherigen Koordinatoren der unterschiedlichen Angebote, Ehrenamtlichen und Leitungen der Flüchtlingsunterkünfte erheben können, welche Projekte sinnvoll und gewünscht sind, wo Anpassungen erforderlich waren und welche Ressourcen notwendig sind, um eine stabile Qualität zu gewährleisten. So wurden die Öffnungszeiten der Nähwerkstatt angepasst, es wurden Schneider*innen angestellt und das Angebot durch eine Kinderbetreuung ergänzt. Die Welcome Movies wurden durch ein Event mit sozialem Charakter (Karaoke) ausgeweitet. Ansprechpartner*innen ausgewählter Vereinskurse gaben Auskunft über die Möglichkeiten einer Teilnahme und stimmten einer intensiveren Bewerbung ihrer Kurse in den Flüchtlingsunterkünften zu. Einen sehr guten Zulauf erlebt die selbstorganisierte Volleyballgruppe: Hier sind derzeit Spieler*innen aus Eritrea, Afghanistan und dem Iran aktiv. In



Zusammenarbeit mit den Folgeunterkünften und dem naheliegenden Bauspielplatz wurden Stand-UP Paddling Kurse für Jungs und Mädchen geplant, die ebenfalls überaus gut angenommen wurden.

Auch Misserfolge gaben Aufschluss über die Bedürfnisse und Interessen. So musste ein Theaterprojekt in Zusammenarbeit mit fördern&wohnen für junge Frauen, für welches schon erfolgreich Fördermittel beantragt werden konnten, aus Mangel an interessierten Teilnehmerinnen eingestellt werden. Es wurde festgestellt und festgehalten, dass die Hemmschwelle für junge Frauen, sich auf einer Bühne einem Publikum zu präsentieren, unüberwindbar hoch zu sein scheint. Ebenso konnte nicht immer eine 50/50 Verteilung zwischen alten und neuen Nachbar*innen erreicht werden. Einige Angebote wurden ausgesprochen gut von Menschen ohne Fluchterfahrung wahrgenommen und die Beteiligung von Menschen mit Fluchterfahrung war geringer. Da diese Angebote trotzdem eine hohe Besucherzahl aufweisen konnten, erkennen wir darin Potentiale und arbeiten weiterhin an einer Anpassung bzw. interkulturellen Öffnung, um multinationalere Teilnehmer*innen zu erreichen.

Mit einer Förderung über 23.500€ im vergangenen Jahr und über 25.000€ im aktuellen Jahr durch die Bürgerstiftung innerhalb des Projekts „Landungsbrücken“, ist die Patenschaftsgruppe von WiQ das finanziell am besten ausgestattete Projekt. Hier bedurfte es einer besonders sorgfältigen Dokumentation und Planung über die Verwendung der Gelder bei über 40 Patenschaften. Der Projektkoordination ist es gelungen, die Gelder so zu planen und zu verwenden, dass Aktivitäten, Lernmaterialien etc. umfassend finanziert werden konnten und daneben auch größere Investitionen (Laptops) möglich waren. Am Ende des Förderjahres konnte so die gesamte Summe sinnvoll eingesetzt werden. Die Bundesmittel sind bereits für 2020 und 2021 zur Verfügung gestellt und werden nun Ende des Jahres erneut beantragt.

Eine weitere Förderung und stabile Zusammenarbeit kann durch und mit den Hamburger Sportbund (HSB) realisiert werden. Bereits im vierten Jahr wird der Sportverein des Goldbekhauses als Stützpunktverein für besondere Anstrengungen im Bereich der interkulturellen Öffnung gefördert. Mit der Fördersumme konnten insbesondere niedrigschwellige Angebote und Veranstaltungen realisiert werden, über welche die Teilnehmenden die sportlichen Vereinskurse des Goldbekhauses besser kennen lernen und für sich nutzen konnten (Stand-UP Paddling Kurse, Kindersport).

Weitere in 2018/2019 stattgefundene Veranstaltungen und Programme:

Veranstaltungen: Fit im Quartier, Dankesfest für Ehrenamtliche, Kleidertauschparty, Stummfilm Nachmittag, Kunstvernissage des Projekts „Wohin die Zeit uns führt“ in der HASPA.

Derzeit in Planung: Informationsabend zur Seenotrettung, Running Dinner zum Thema Nachhaltigkeit

Veranstaltungsreihen: Klangspiele, Sichtweisen, Welcome Movies

Kursangebote: Nähwerkstatt, Fahrradwerkstatt, Frauenchor „Songs from home“, Stand Up Paddling Kurse, Alphabetisierungskurs für Frauen mit Kleinkindern, Nachhaltigkeits-Gruppe, Patenschaften und Sprachpatenschaften, Nachbarschaftsgarten, Repair Café

Derzeit in Planung: Selbstorganisierter Treff für junge Frauen, Kampfsport für Frauen



Zukünftige Entwicklung

WiQ setzt sich auch in Zukunft für eine offene und vielfältige Nachbarschaft ein. Migration und Integration bleiben dabei weiterhin zentrale Themen. Unsere Nachbarschaft verändert sich weiter, der demographische Wandel, Zuwanderung, nachhaltigeres und ökologisches Leben... all dies sind Trends und Themen, die die Menschen beschäftigen, auf die sie reagieren und welche sie selbstbestimmt mitgestalten möchten. WiQ entwickelt sich mit diesem Bedürfnis stetig weiter, reagiert flexibel und bietet Nachbar*innen immer wieder neu die Möglichkeiten sich zu vernetzen, Themen zu bearbeiten und Aktionen ins Quartier zu tragen. Die Koordinationsstelle kann hierfür weiterhin eine stabile Struktur und flexible Reaktionsmöglichkeiten gewährleisten. Sie kann Kapazitäten und Ressourcen für neue Projektideen zur Verfügung stellen und als zentrale Ansprechpartner*in eine gleichbleibende Servicequalität wahren.

Themen rund um ein ökologisches und nachhaltiges Leben im Quartier stoßen beispielsweise derzeit auf ein großes Interesse. Entsprechend haben wir engagierte Nachbar*innen darin unterstützt, sich zum Thema Nachhaltigkeit zu organisieren, Aktionen zu entwickeln und die Nachbarschaft zu informieren. Die daraus entstandene Gruppe „Unser Nachhaltiges Winterhude“ organisiert mittlerweile ein festes, monatliches Programm, mit eigener Webseite, Newsletter und Logo.

Unser Anspruch bleibt es, eine besonders heterogene und vielfältige Zielgruppe anzusprechen, denn darin identifizieren wir eine Vielfalt an Potentialen und daher eine besondere Stärke. Ebenso sind wir überzeugt davon, dass Ansprüche und Bedürfnisse eines dichter und vielfältiger werdenden Quartiers nur dann umgesetzt werden können, wenn keine Ausgrenzung stattfindet und alle Nachbar*innen zusammen arbeiten. Entsprechend wenden wir uns an alle Menschen, in allen Lebenslagen und bringen sie zusammen. Unsere Angebote berücksichtigen sprachliche, kulturelle, religiöse und finanzielle Barrieren. Wir fördern damit den Austausch und die Verständigung von Menschen in unserer Nachbarschaft, die sich sonst womöglich nicht getroffen hätten und stärken dadurch ein nachbarschaftliches, solidarisches Miteinander im Quartier. Wir möchten ein Ort sein und Angebote schaffen, an dem ein vorurteilsfreier Umgang mit kultureller Vielfalt gelingt. Wir möchten ein Ort sein, an dem faire Regeln des Zusammenlebens existieren, an dem zusammen gearbeitet und zusammen das Gemeinwesen gestärkt wird. Wir möchten Formen der Anerkennung und Darstellung von Vielfalt in der Öffentlichkeit finden, die allen gerecht werden und damit ein würdevolles und vorurteilsfreies Bild des Zusammenlebens zeichnen. Wie verfolgen ein Empowerment der Akteure und Förderung eines konstruktiven Miteinanders im Rahmen demokratischer Aushandlungsprozesse.

Insbesondere der Charakter der Selbstorganisation und Partizipation werden dabei weiterhin gestärkt. Wir ermutigen Nachbar*innen darin, Verantwortung für die Gestaltung und Entwicklung ihres Quartiers zu übernehmen und darüber unsere Nachbarschaft stärken. Die Aktivierung der Ressourcen und Potentiale unserer Teilnehmenden, die wiederum für die Unterstützung anderer eingesetzt werden können, stehen im Zentrum. Für unsere Teilnehmer*innen entstehen dadurch auch Chancen und Gelegenheiten der Vernetzung, des Austauschs und des Lernens.

In den vergangenen Jahren konnten wir bereits ein vielfältiges und stabiles Programm etablieren, welches diese Ziele konsequent verfolgt und deren Umsetzung ermöglicht. Wir wollen auch weiterhin insbesondere an der Vielfalt unseres Bündnisses arbeiten. Die bisherigen Erfahrungen haben uns gezeigt, dass die Etablierung von Kontakten und die Aktivierung zur Selbstorganisation

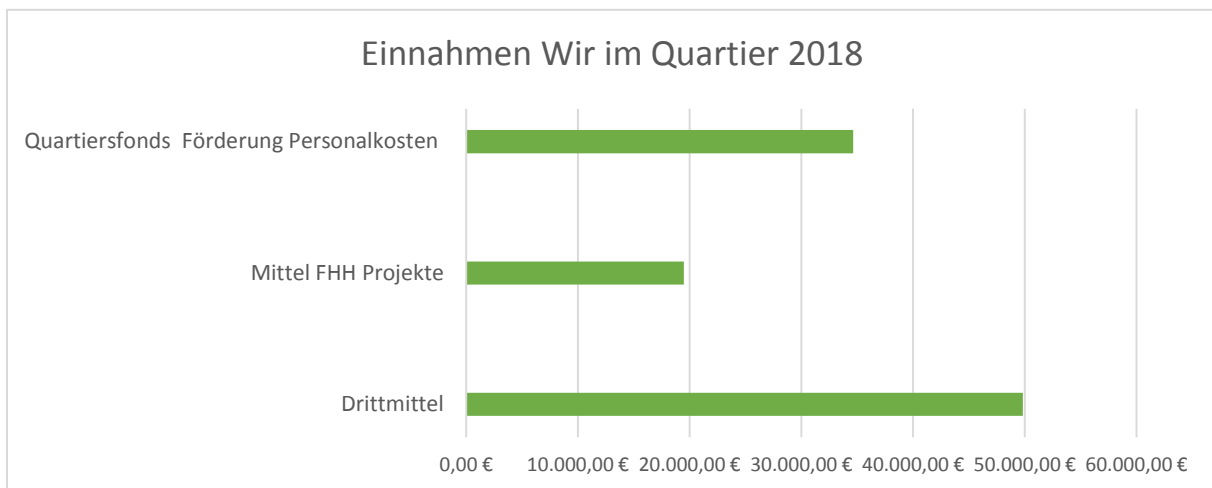
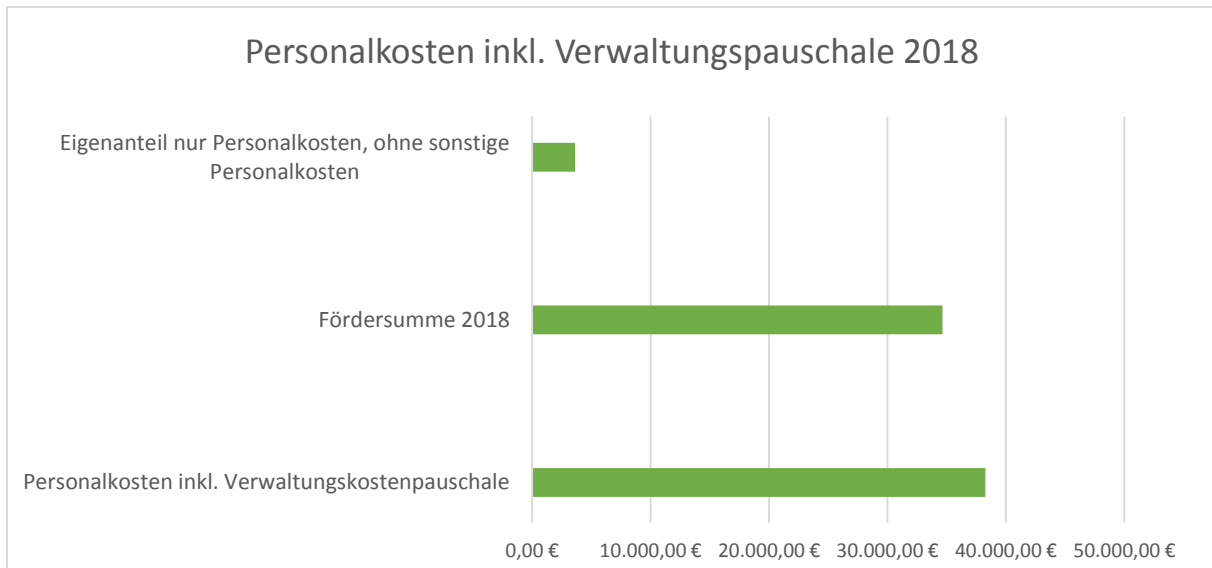


eine Aufgabe ist, für welche es eine langfristige Netzwerkarbeit bedarf. Wir sind zuversichtlich, dass die neuen Nachbar*innen, nachdem die ersten Herausforderungen des Ankommens in einem neuen Land zumindest teilweise überwunden wurden, sich zukünftig und wenn wir sie immer wieder dazu einladen, vermehrt auf die Mitgestaltung ihres neuen Lebensumfeldes konzentrieren können. Wie oben erwähnt, wird hier insbesondere in den MPO ein besonderes Potential identifiziert. Aufgrund der oben beschriebenen Gründe, bedarf es hier aber besonderen Anstrengungen und Zeit. Die WiQ Projektkoordination kann diese Funktion der Netzwerkarbeit als zentrale Stelle langfristig orientiert umsetzen.

Wir haben in den ersten Jahren des Projekts eine Größe an Angebote, Anzahl an Teilnehmer*innen, Stakeholder*innen und Kooperationspartner*innen erreichen können, für welchen sich eine zentrale Koordinationsstelle als unabdingbar erwiesen hat. Das operative Tagesgeschäft der Verwaltung, Koordination, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit hat sich mit der Anzahl der Angebote und Teilnehmer*innen enorm erhöht und kann nicht mehr als eine zusätzliche Aufgabe zum eigentlichen Arbeitsbereich bewältigt werden.

WiQ hat sich zu einem stabilen Kooperationsprojekt entwickelt, das die unterschiedlichen Kompetenzbereich dreier großer Institutionen des Quartiers zusammenbringt, Synergien nutzt und Projekte und Angebote einer größeren und diverseren Zielgruppe zur Verfügung stellen kann. Die Projektkoordination gewährleistet es weiterhin, dieses Gesamtbündnis zu stabilisieren, in all seinen Stärken zu nutzen und weiterzuentwickeln. Insbesondere müssen Kapazitäten entsprechend der jeweiligen Kompetenzbereichen geplant, Ressourcen gebündelt und eine tragfähige Kommunikation gewährleistet werden.

Als stabile, wachsende und langfristig orientierte Initiative, benötigen wir aus den oben genannten Gründen weiterhin eine zentrale Koordination und hierfür die entsprechende Förderung. Wir danken im Voraus für die Kenntnisnahme und eine wohlwollende Bearbeitung.



Antragssumme AG Brutto 30 Wochenstunden Projektkoordination

Kalkulierte Personalkosten 2019 TVL 9 Stufe 2 ab 16.11.2019*	8169,59 €
Kalkulierte Personalkosten 2020 TVL 9 Stufe 2	38.625,31 €
Kalkulierte Personalkosten 2021 TVL 9 Stufe 3	40.270,09 €
Summe	87.064,99 €

Inkl. Weihnachtsgeld wg. durchgängiger Beschäftigung.

Nicht beantragt werden die zusätzlichen Personalkosten für die Koordination der Patenschaften und Übersetzungstätigkeiten, sowie die BFD Stelle, die mit dem Projekt verknüpft ist.

Außerdem **nicht** beantragt werden die sonstigen Personalkosten für die Stelle (Berufsgenossenschaft, Fortbildung), ebenso **nicht** die Fixkosten (Verwaltung, Raumkosten, Investitionen) die nicht durch die institutionelle Förderung gedeckt sind. Zurzeit beträgt die Fixkostendeckung bei ca. 60 %, d.h. der Rest muss durch unsere wirtschaftlichen Aktivitäten gedeckt oder Drittmittel gedeckt werden.